

Dillenburg'sche Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 M., durch die Post bezogen 1,50 M., durch die Post ins Haus geliefert 1,93 M.

Verlag u. Exped. Dillenburg, Haigererstr. 9.

Preis für die einspaltige Zeitungs- oder deren Raum 15 Pfg., Stellenanzeigen pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weitestgehende Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck v. Emil Anding, Buchdruckerei, Dillenburg.

Nr. 62.

Samstag, den 14. März 1914.

8. Jahrgang.

Der Standal in Mexiko.

Eines der wundervollsten Länder sämtlicher Kontinente bietet aus tausend Wunden, das reiche Mexiko, in dem sich schon eine ganze Anzahl deutscher Landwirte angesiedelt hat und große Erträge aus dem Boden zieht. Auch an Mineralien birgt Mexiko eine solche Fülle, daß es alle Aussicht hat, sich einst zu einem wohlhabenden Industriestaat zu entwickeln. Und dabei ist es nicht „Neuland“ ohne jegliche Kultur, wie etwa die Vereinigten Staaten. In Nord- und Mittelamerika findet man noch heute Reste der gewaltigen Kunst aus der Inkazeit, das Entzücken aller unserer Geschichtsforscher. Seither wird nur dieses Juwel eines Landes von einer Bevölkerung ruiniert, die kaum fähig ist, zivilisatorische Aufgaben zu erfüllen. Die Mexikaner sind fast durchweg Mischlinge, mithin, wie Bastarde immer, mit den schlechten Eigenschaften beider Elternreihen behaftet, der europäischen und der indianischen. Gebehen kann Mexiko nur unter der starken Hand eines Diktators, wie Diaz es war, der vertriebene vordrige Präsident. Das Parlament, diese Stätte der Intrigue und der Unfähigkeit, war unter ihm ungefährlich, denn es wurde nur nominell gewählt, in Wirklichkeit von ihm ernannt. Wer sich nicht fügte, der wurde schnell bei Seite geschafft. Es genügte dazu die wunderbare Bestimmung des sogenannten Fluchtgesetzes: ein Verhafteter, der Anstalten zur Flucht machte, durfte niedergeschossen werden. So verhaftete man denn jeden mißliebigen Votiv, ließ ihn dann stehen, während die Transporteur sich in einige Entfernung begaben, und wenn er auch nur einen Schritt tat, so wurde er „auf Grund des Gesetzes“ heruntergeworfen. So gelang es aber dem früheren Präsidenten, Jucht und Ordnung zu halten. Mexiko wurde so einer der wenigen Staaten Amerikas, in dem die allgemeine Wehrpflicht sich durchsetzte, der einzige, in dem bereits ein Selbstblatdegewehr eingeführt ist. Diese militärische Stätte der mexikanischen Republik gab ihr die Möglichkeit, den Umklammerungswünschen der Vereinigten Staaten Widerstand zu leisten und auf alle Fälle sogar für die Japaner bandnisfähig zu werden, die großen Konkurrenten und Feinde der Union an den Küsten des stillen Ozeans.

Nach Diaz' Vertreibung, die nur mit amerikanischer Geldhilfe möglich geworden war, ist nun alles drunter und drüber gegangen, und das ist den Vereinigten Staaten nur willkommen, denn sie möchten Erben des Chaos sein. Neuerdings ist sogar das Waffenausfuhrverbot aufgehoben worden, so daß die Revolutionäre in Mexiko sich aus den Vereinigten Staaten bequem mit dem nötigen versorgen können. Nun haben aber auch Deutschland und namentlich England große landwirtschaftliche und industrielle Interessen in Mexiko, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen Vordringen außerordentlich leiden, und auch verschiedene Staatsangehörige dieser beiden Länder haben ihre kolonialisatorische Tätigkeit in Mexiko bereits mit dem Leben bezahlen müssen.

Es wäre nun das Naturgemäße, daß die Kriegsschiffe dieser Mächte Truppen landeten und sich Genugtuung holten, ja daß nötigenfalls ein Expeditionskorps aus Europa hinausginge, so wie es von unserer Seite seinerzeit gegen Venezuela geplant war. Aber dagegen bäumt sich die Union auf Grund der unsmünnigen Monroe-Doktrin, jenes Lehrsatzes der amerikanischen Politik, wonach in der neuen Welt europäische Mächte ohne Vermittlung der Vereinigten Staaten gegen keine der Republiken gewaltsam vorgehen dürfen. Diese Doktrin ist nach Bismarck's Worten weiter nichts als eine Unverschämtheit, zumal da die Amerikaner mit ihrem kleinen Militär gar nicht in der Lage sind, ihrerseits auf ihrem ganzen Kontinent Mittelbedienste zu tun. Da man es aber mit ihnen nicht verderben will, so wird der jetzige Standal verewigt, und die Kulturwelt sieht tatenlos zu, wie dieses wunderbare Mexiko sich selbst zerfleischt und wie täglich ungeheure Werte rücksichtslos zerstört werden. Der Aufstand wäre schon längst erloschen, wenn nicht die Amerikaner den Anspruch erhoben, es dürfe bloß ein ihnen angenehmer Präsident die Nachbarrepublik regieren.

Die neuesten Meldungen wollen nun wissen, Huerta sei bereit, wirklich abzutreten; aber dann würde die Union neue Ausflüchte finden, um auch seinem Nachfolger das Leben sauer zu machen, bis der eigentliche Zweck erreicht ist: Der Dollar allmächtig über alle Bodenschätze und Anlagen ganz Nordamerikas, das Sternbanner das einzige von den großen Seen bis zum Panamakanal! Das mexikanische Volk mag darob vollends zu Grunde gehen, und die Europäer mögen zusehen, wie sie die Trümmer ihrer Habe retten.

Deutsche und französische Kasernen.

Der Elan, jene hauptsächlich gerühmte Eigenschaft des französischen Soldaten, ist ein Faktor, der sich nur schwer in des inneren Dienstes, auch in Frankreich mehr oder weniger gleichgestellte Uhr einstellen läßt. So darf es denn nicht wundernehmen, daß in der Beurteilung der Ursachen der mit auffälliger Stärke berichteten Massenerkrankungen im französischen Heere die Unterbringungsfrage und die anscheinend nicht einwandfreie Instandhaltung der Kasernen und Baracken eine besondere Rolle spielen.

Schon der Vergleich zwischen privater deutscher und französischer Wirtschaft fällt nicht eben zugunsten der allgemein herrschenden Zustände jenseits der Vogesen aus; denn die Pariser Durchschnittsmietshäuser kann man keineswegs mit ihren Berliner Schwestern vergleichen, von den sonstigen sanitären und wohnungsmäßigen Zuständen Frankreichs gar nicht zu reden. Es ist darum nur verständlich, daß der innerhalb des Heeres sich betätigende weisse Volkscharakter nicht so peinlich genaue, deshalb aber auch weniger gesundheitszuträglich Bahnen wandelt, als wir dies in Deutschland kennen und gar nicht anders gewöhnt sind. Selbst die wenigen ganz alten Kasernen bei uns — so der ehrwürdige Berliner Invaliden aus friderizianischer Zeit, in dem die beiden Grenadier-Bataillone des zweiten Garderegiments z. B. untergebracht sind — bieten noch immer ein recht adrettes Bild.

Niemals hat gerade die Unterbringungsfrage zu ähnlichen schweren Bedenken Anlaß gegeben, wie dies jetzt besonders in den östlichen französischen Standorten der Fall ist. Diese jetzt öffentlich und allgemein zugestandenen und erörterten Klagen finden in dem sogenannten roten Buch, das unter dem Titel „Die französische Armee“ bei Mittler, Berlin, erschienen ist, und dessen Redigierung unsere maßgebenden militärischen Stellen nicht fernsehen dürften, eine interessante Beleuchtung.

Danach sollen zahlreiche alte französische Kasernen ungesund sein und den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechen.

Die Wasserhältnisse sind oft ungenügend; in einigen Garnisonen darf zeitweise nur abgeseihtes oder gefiltertes Wasser getrunken werden. Auch liegen die Leute sehr eng. Da jährlich vom Parlament größere Summen zur Aufbesserung der Kasernen bewilligt werden, sind anscheinend auch einige Fortschritte auf diesem Gebiete zu verzeichnen.

Ein lebenswürdiges Zugeständnis, das allerdings durch die gerade jetzt vorliegenden Tatsachen wohl mit einem teilweisen Fragezeichen zu versehen sein wird. Die Ausstattung der Stuben besteht in Tischen, Bänken, offenen Gestellen für Bekleidungsstücke, Geräten zum Aufstellen der Gewehre und Betten. Verschleißbare Schränke — wie bei uns — sind nicht vorhanden. Lebensmittel werden auf einem Brett aufbewahrt, das an der Decke befestigt ist und zwei Meter vom Erdboden entfernt über dem Tisch hängt. Neuerdings ist den Truppendeuten die Anfertigung von Brotkränken in eigener Werkstatt gestattet worden.

Sieht man vielleicht von der nicht überall durchgeführten Bestimmung ab, daß der französische Kapitulant-Unteroffizier möglichst in ein mit Möbeln ausgestattetes eigenes Zimmer haben soll (während bei uns die jüngeren Chargierten wenigstens vielfach in einem abgetrennten Vorzimmer innerhalb der großen Mannschaftsstuben wohnen), so sind eigentlich alle Unterbringungsbedingungen in Deutschland besser und angenehmer für den Mann des aktiven Dienststandes. Das gilt in besonderen von den Bade- und sonstigen Bedürfniseinrichtungen, an deren Reichhaltigkeit und Sauberkeit französische Kasernen längst nicht heranreichen. In dieser Beziehung sind die von unseren Stadtoberverwaltungen der neuen (und auch älteren) Standorte in Verbindung mit den Militärbauplänen errichteten Kasernen für die Neubildungen auf Grund der letzten Wehrvorlage geradezu musterhaft. Sie sind das Beste, was im Wege großer Garnisonen überhaupt wohl in der Welt besteht.

Auch das wöchentliche große Scheuerfest, die Reinlichkeit der Bettwäsche u. a. sind besondere Regeln und Vorzüge unserer Kasernenproperte. Die deutsche militärische Gebäudeordnung bestimmt, daß die Aufmerksamkeit fortwährend auf die Beseitigung gesundheitschädlicher Einflüsse zu richten ist.

Die hierin vorbildliche Tätigkeit der Offiziere und Truppen-Sanitätsbeamten haben es, trotz gelegentlicher lokaler Schwierigkeiten, zuwege gebracht, daß zu keiner Zeit unser Heer durch eine Periode ähnlicher trüber Erfahrungen gegangen ist, wie sie in Frankreich seit der letzten Heeresvermehrung und der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit besteht.

O. v. L.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser wird am 22. d. M. die bereits angekündigte Reise nach Korfu antreten; am Tage darauf wird er dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn einen Besuch abstatten und wird dann als Gast beim Cumberlander Herzogspaar in Penzig weilen. Die Ankunft in Venedig erfolgt am folgenden Tage. Der Kaiser wird bei dieser Gelegenheit auch dem Erzherzog Franz Ferdinand einen mehrtägigen Besuch abstatten und diesen abermals am 12. und 13. Juni in Konopischt besuchen, in

der Hauptfrage, um die dortigen gärtnerischen Anlagen in der Blüte kennen zu lernen. — Die Kaiserin wird erst kurz vor Korfu nach Korfu reisen.

Der Arbeitsplan des Reichstages. Am Donnerstag wurde die Beratung des Kolonialrats bis zum Mittwoch nächster Woche ausgesetzt. Der Sonnabend und Montag bleiben sittingsfrei. Am Freitag dieser Woche und am Dienstag nächster Woche soll die Duellfrage zur Beratung gestellt werden. Die Beratung des Kolonialrats soll am Mittwoch nächster Woche fortgesetzt werden. Das Plenum des Reichstags leidet, da der Haushaltsausschuß den Militäretat noch nicht beraten hat, an Stoffmangel, weshalb voraussichtlich nach dem Abschluß des Kolonialrats auf einige Tage die Etatsberatung unterbrochen werden und andere Gesetze, deren erste Lesung noch aussteht, wie die Gewerbeordnungs-Novelle über Gastwirtschaften und Kinos, zur Beratung gestellt werden sollen.

Eine Berliner braunschweigische Gesandtschaft. Dem braunschweigischen Landtage ging eine Vorlage bei, die Wiedererrichtung einer braunschweigischen Gesandtschaft am preussischen Hofe zu. In der Begründung der Regierungsvorlage heißt es u. a., daß die jetzige Umgestaltung der braunschweigischen Regierungsverhältnisse und das nahe Verhältnis des Herrscherhauses zum König von Preußen und dem königlichen Hause es dringend erwünscht erscheinen ließen, daß zur Förderung der staatlichen und sonstigen Interessen des Herzogtums stetig diejenigen engen Beziehungen gepflegt würden, die nur in der Eigenart einer Gesandtschaft eine sichere Stütze und Gewähr fänden. Für die Gesandtschaft wird ein Jahresaufwand von 30 000 M. verlangt. Davon wird der Herzog mit Rücksicht darauf, daß durch den Gesandten auch gewisse höchst persönliche Interessen des landesfürstlichen Hauses zu vertreten sein werden, für die Amtsdauer des jetzigen Bundesratsvollmächtigten einen Betrag von 3000 M. aus der persönlichen Kasse tragen.

Reichsschatzamt gegen Reichskolonialamt. Ein bemerkenswerter Gegensatz zwischen diesen beiden Ämtern trat in einer der letzten Sitzungen der Budgetkommission des Reichstages beim Titel „Militärische Ausgaben für Südwestafrika“ zutage. Das Reichsschatzamt vertrat nämlich im Gegensatz zur Kolonialverwaltung die Auffassung, daß die Militärausgaben nur als ein nicht für alle Zeiten vom Reiche zu leistender Beitrag anzusehen seien.

Reichsländisches. Die Straßburger Zweite Kammer richtete bei der dritten Etatsberatung am Mittwoch einstimmig das Ersuchen an die Regierung, eine Denkschrift vorzulegen zur Klärstellung des in Elsas-Verträgen geltenden Rechtszustandes bezüglich des Eingreifens militärischer Befehlshaber in die Polizeigewalt ohne vorherige Requisition durch die Zivilbehörden.

Der Gemeinderat von Straßburg beschloß am gleichen Tage in geheimer Sitzung, zu Ehren des scheidenden Statthalters die mittlere Allee der Orangerie „Graf von Wedel-Allee“ zu nennen. Der Beschluß betont u. a., daß Graf Wedel in den sechs Jahren seiner Statthaltertschaft „mit reicher Kraft die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes gefördert und erweitert“ habe. Das Land danke es ihm und werde es in treuem Gedächtnis bewahren, daß er „als ein durch die Gegenwart und durch die Vergangenheit gesegneter Staatsmann mit weitem Ernst und Gerechtigkeit der Eigenart von Land und Volk Rechnung getragen“ habe.

Die Ärzte- und Kassenverbände trafen anlässlich einer am Mittwoch im Reichsamt des Innern abgehaltenen Konferenz als Ausführungsbestimmungen zu Nr. 11 des Berliner Abkommens nähere Vereinbarungen über die Berechnung und Abführung der Kassen- und Arztbeiträge zur Deckung der Abfindungskosten. Als Stelle, an welche die Beiträge von den Kassen abgeführt werden sollen, wurde die Kgl. Preussische Seehandlung in Berlin bestimmt. — Es fand dann eine ausgedehnte Besprechung über die kassenärztlichen Verhältnisse in einigen Orten statt, in welchen zurzeit noch auswärtige Ärzte (sog. Nothelfer) tätig sind, und es wurde beschlossen, umgehend erneut darauf zu wirken, daß auch in diesen Orten das Berliner Abkommen zur Geltung kommt. Die Vertreter der Kassenverbände erklärten, in diesem Sinne nachdrücklich weiter tätig sein zu wollen.

Deutscher Reichstag.

234. Sitzung.

§ Berlin, 12. März 1914.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen, sehr mäßig besuchten Sitzung zunächst mit dem Gesetzentwurf über den Kleinwohnungsbaufür Arbeiter und geringverdienende Reichsbeamte. Danach soll das Reich Bürgschaften bis zu 25 Millionen Mark für Hypothekendarlehen an die gemeinnützigen Bauvereine übernehmen. Der einleitenden Befürwortung des Ministerialdirektors Lewald folgte eine kurze Aussprache, worin der Entwurf allseitige Anerkennung fand. Zwar sahen manche darin erst eine Abschlagszahlung, aber der sozialpolitische Fortschritt wurde von keinem der Redner geleugnet. Der Entwurf ging an die Wohnungskommission, worauf die dritte Lesung des Postgesetzbuches in Angriff genommen wurde. Der abfälligen Beurteilung der Vorlage durch den Sozialdemokraten Dr. Südekum stellten die Vertreter der bürgerlichen Parteien die erzielten Fortschritte gegenüber, wenn sie auch anerkannten, daß mit diesem Kompromißgesetz die Fortbildung des Postgesetzbuches nicht als abgeschlossen gelten dürfe. Das Gesetz wurde verabschiedet.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, den 13. März.

*** Aus der Handwerkskammer.** Zum Entwurf zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes hat die Handwerkskammer auf Ersuchen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe gütlich Stellung genommen. Sie ist dabei insbesondere dafür eingetreten, daß die Sonderbesteuerung von Hütten nicht nur auswärtiger, sondern auch ortsansässiger Betriebe durchgeführt werden kann. Ferner dafür, daß die Gemeinden nicht mehr so hohe Schlachthausgebühren erheben dürfen, daß sie das ganze Anlagekapital, einschließlich des bereits amortisierten Teiles, bis zu 8 Prozent verzinsen können. Die Handwerkskammer fordert, daß nur das wirklich noch vorhandene, nicht getilgte Anlagekapital und dies zu einem geringeren Prozentsatz verzinst wird, daß überhaupt keine höheren Gebühren erhoben werden dürfen, als zur Unterhaltung der Anlage erforderlich ist, also Gewinne daraus nicht gezogen werden dürfen. Die Schlachthausgebühren sind nämlich vielfach derart hoch, daß sie auf die Fleischpreise steigend wirken müssen. Endlich tritt die Handwerkskammer dafür ein, daß die Gewerbeverfassung geändert und dabei insbesondere die untere Steuergrenze, wie dies in Lübeck und Bremen bereits geschehen, von 1500 auf 4000 Mk. heraufgesetzt und bei Berechnung des gewerbesteuerpflichtigen Einkommens der Abzug von Schuldzinsen gestattet werde. Zweck Entlastung des Handwerks tritt die Handwerkskammer weiter dafür ein, daß die bis jetzt gewerbesteuerfreien Berufe, die aber tatsächlich dem Gewerbe dienen (Ärzte, Tierärzte, Rechtsanwältinnen usw.) sowie die landwirtschaftlichen Betriebe, in denen der gewerbliche Teil überwiegt, ebenfalls zur Gewerbesteuer herangezogen werden. — Die Aufstellung des von den Handwerkskammern durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten geforderten Preisverzeichnisses für handwerkliche Unterhaltungsarbeiten an staatlichen Hochbauten, ist bei der Handwerkskammer Wiesbaden inzwischen erheblich gefördert worden. Die Bezirkskommissionen haben ihre Arbeiten nahezu abgeschlossen. Von der Wirkung dieses Preisverzeichnisses, insbesondere im Kampf für die Anerkennung des angemessenen Preises, verspricht man sich bei der Handwerkskammer einen guten Erfolg, zumal diese Preisverzeichnisse den zuständigen Vergebungsbehörden als Grundlage dienen sollen.

*** Luftschiffahrt und Photographie.** Wie bei jeder großen Erfindung, so treten auch bei der Eroberung der Luft durch die leuchtenden Luftschiffe erst allmählich die verschiedenen Anwendungen zu Tage. In ganz eigenartiger Weise haben neuerdings Photographie und Luftschiffahrt ein Bündnis geschlossen, das die interessantesten Früchte zu tragen bestimmt ist. Der Mann mit dem schwarzen Kasten ist ein häufiger Passagier der Zeppeline geworden. Er photographiert die Welt von oben! Er zaubert ganze Landschaften, Gebirge, Flußläufe, Städte, Dörfer und einzelne Gebäude auf seine Platte, und siehe da, es gibt ein großes Publikum, das diesen neuartigen Aufnahmen ein starkes und wohl begründetes Interesse entgegenbringt. Der Geologe lernt jetzt erst viele Zusammenhänge verstehen, der Städtebauer, sowohl der verantwortliche Herr Bürgermeister, wie der Architekt, sie gewinnen die Möglichkeit einer Orientierung, wie sie früher nicht möglich war. Nun können Straßenzüge, Gartenanlagen, können die ganzen Bebauungspläne unter Unterricht der Schule und für Lichtbildervorträge wird ein Material von unvergleichlicher Schönheit und Genauigkeit geschaffen, nicht ohne großen Gewinn für die Förderung der Geometrie und Geometrie.

*** Gerborn, 13. März.** Heute Vormittag fand in Gegenwart des Herrn Gewerbe-Schulinspektors Kern aus Wiesbaden eine Sitzung des Kuratoriums der hiesigen gewerblichen Mädchenfortbildungsschule statt. U. a. wurde beschlossen, daß künftighin auch jährliche Lehrkurse abgehalten werden sollen; das Honorar hierfür beträgt 15 Mk. Sodann tritt in Kürze auch am hiesigen Plage die Verordnungs-Kraft, nach welcher nur diejenigen Schneiderinnen Lehrmädchen auszubilden berechtigt sind, die ihre Verrechnung hierzu nachweisen können bzw. ihre Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt haben.

*** Aus dem Kreise Wehlar, 12. März.** „Oft, wenn sie kommen!“ Das ist in diesem Jahr der 15. März, aber schon sind sie da, die lederen Langschnebel. Nachdem infolge der feuchtwarmen Witterung die Lagerfahnen schon vor acht Tagen ihren Strich begonnen, haben sich jetzt auch die ersten der lang geschnebelten Gäste aus dem Süden eingestellt. Nach Aussage der Jagdfreunde ist der Schnepfenfisch bis jetzt schon sehr erfolgreich gewesen.

Kirchen, 12. März. An der Straße nach Kirchen, nicht weit von der Villa Siegel und dem früheren Steinbruche, ist am Montagabend ein etwa zwei Kubikmeter großer Felsblock aus einer Höhe von 10 Meter herabgestürzt und auf die Straße gefallen, wobei er den Telefonmast durchdrungen und in der Mitte und am Erdboden gebrochen hat. Auch die Straßenlaterne wurde beschädigt. Wie die „Wehlarer Zeitung“ meldet, wurde während der Regenzeit dieser Tage schon mehrfach ein Knistern des hängenden Blocks bemerkt, doch der Sturz ist von niemandem beobachtet worden und somit auch kein Menschenleben in dieser stark begangenen Straßenstelle in Gefahr gekommen. Der obere Teil des abgebrochenen Mastes hängt noch an den Telegraphendrähten.

Rehborn, 12. März. Dem Bahnhofrestauration-Bahnstation Frankfurt a. M. die hiesige Bahnhofswirtschaft 15.000 Mark betragen. Die Wirtschaft geht mit dem 1. April auf den neuen Pächter über.

Musfurt a. Lahn, 12. März. Die Diebe drangen während der Abwesenheit des Müllers Kramm in seine abseits des Dorfes gelegene Mühle ein, der Müller war in seiner im Staatspapieren und 500 Mk. bares Geld nahmen die Diebe mit, während sie die Sparschneiderei liegen ließen. In der Mühle mußten sie die Sparschneiderei verlassen, da sie ihnen bekannt, daß der Müller Geld eingekommen hatte. Infolge des Regens wurde von einer

Verfolgung durch den Polizeihund abgesehen; von den Dieben fehlt jede Spur.

Limburg, 11. März. Die selbstständigen Schneidermeister des Kreises Limburg nahmen am Sonntag nachmittag im Saale der „Stadt Wiesbaden“ zu der Gründung einer Schneider-Zwangsinnung Stellung. Der Vorsitzende der „freien Schneidervereinigung Limburg“ begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Syndikus der Handwerkskammer zu Wiesbaden, Herrn Schröder, das Wort. Dieser hielt nun einen etwa dreiviertelstündigen Vortrag über das Innungswesen, dabei die Vorteile und Nachteile von freien und Zwangsinnungen besonders hervorhebend. Die Obermeister der Bäcker-Zwangsinnung für den Kreis Limburg und der Schmiedezwangsinnung für den Oberlahnkreis, sowie der Vorsitzende der hiesigen freien Handwerker-Innung sprachen sich nach den von ihnen gemachten Erfahrungen für eine Zwangsinnung aus. Es traten auch Stimmen gegen Errichtung einer Zwangsinnung auf. Bei der Abstimmung stimmten für den Antrag auf Gründung einer Zwangsinnung 25 Meister, 12 dagegen. Mit der Einleitung der nötigen Verhandlungen wurden betraut die Schneidermeister Neuffer und Wulfs-Limburg, Stähler-Friedhofen und Alkenheimer-Niederbrechen.

*** Frankfurt a. M., 12. März.** Für die im Laufe des Jahres hier stattfindende Ausstellung „Mutter und Säugling“ sind bis jetzt zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, so daß die Abhaltung derselben als gesichert gelten kann. Auch eine Mitwirkung der Industrie, die sich mit der Pflege von Mutter und Kind befaßt, ist in Aussicht genommen.

*** Griesheim a. M., 12. März.** Zu den Unterschlagungen des Dr. Geisenberger melden sich jetzt zahlreiche Geschäfts- und Privatleute, die dem Herrn Summen in Höhe von 50 Mk. bis 10.000 Mk. borgen. Die hoch diese Gelder sich beziffern, wird sich kaum feststellen lassen, da mancher der Gläubiger aus begreiflichen Gründen seinen Verlust gar nicht dem Gericht bzw. dem späteren Konkursverwalter anmeldet.

*** Gonzenheim, 12. März.** Die jahrzehntelange Steuerfreiheit der Ortsbewohner hat mit dem Rechnungsjahr 1914 aufgehört. Die reichen Einnahmen und Ueberschüsse aus dem Ertrag der Gemeindefeldereien reichen in den letzten Jahren nicht mehr zum Ausgleich des Haushaltsplanes aus. Infolgedessen erhebt der Ort in Zukunft 35 Prozent Gemeindesteuern. Ein weiteres Anziehen der Steuerfahne ist zu erwarten, wenn eine neue Schule und ein Klärbecken gebaut werden müssen.

*** Aus Oberhessen, 12. März.** Die Preise für fette Schweine sind in den letzten Wochen so sehr heruntergegangen, daß die Schweinezüchter sich vielfach weigern, die Tiere den Händlern zu den gebotenen Spottpreisen zu überlassen. Die Kosten der Aufzucht und Mastung stehen in gar keinem Verhältnis zu den Angeboten. Viele Leute sind deshalb wieder zu der alten Praxis übergegangen oder schlachten das Schwein selbst zum freihändigen Verkauf aus. Sie erzielen bei diesem Mobus trotz der recht billigen Preise immer noch erhebliche höhere Einnahmen als durch den Verkauf an die Händler.

Offenbach, 12. März. In der lithographischen Kunst- und Steindruckerei von Wilhelm Gerstung in der Luisenstraße brach vorgestern abend nach 9 Uhr ein größeres Schieferdach aus, das den Dachstuhl des Druckereigebäudes völlig einscherte. Die Feuerwehr griff den Brand, durch den die anliegenden Häuser stark gefährdet waren, mit mehreren Schlauchleitungen an und konnte ihn nach zweistündiger Tätigkeit auf seinen Herd beschränken. Die Entstehungsurache ist unbekannt, der erhebliche Brandschaden durch Versicherung gedeckt.

Mannheim, 13. März. Wie seinerzeit gemeldet, wurden vor einigen Monaten in einem Keller 10 mumifizierte Kindesleichen gefunden und unter dem Verdacht, die Kinder ums Leben gebracht zu haben, eine Frau und mehrere ihrer Angehörigen verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Mumifizierung der kleinen Leichen durch die Temperatureinflüsse des Kellergewölbes geschehen ist. Dagegen hat sich der Verdacht gegen die in Haft genommene Frau und ihre Angehörigen nicht aufrecht erhalten lassen. Sie sind inzwischen aus der Haft entlassen worden und das Verfahren mußte eingestellt werden, da der Täter nicht zu ermitteln war.

Neueste Nachrichten.

Die russische Kriegsbereitschaft.

Berlin, 13. März. Die von der „Petersburger Botschenzeitung“ verbreiteten Mitteilungen über die russische Kriegsbereitschaft, die von dem Petersburger Blatte als offiziös bezeichnet werden, haben naturgemäß in politischen und militärischen Kreisen Berlins große Beachtung gefunden. Ueber die in diesen Kreisen herrschende Auffassung erhält das „Rheinische Telegraphenbüro“ in später Abendstunde folgende Mitteilungen: An hoher verantwortlicher Stelle hält man es für kaum glaublich, daß ein russischer hoher Militär derart sich selbst charakterisierende Behauptungen in die Welt gesetzt habe. Wenn alle Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der russischen Armee so wahr seien wie die über die Vorzüglichkeit des Sibirsk-Luftschiffes, so könne Deutschland beruhigt sein. Im übrigen müsse man sich fragen, was mit dem Artikel bezweckt werde. Deutschland und Oesterreich seien in dem Artikel vorsichtshalber nicht erwähnt und der Schluß bilde einen eigenartigen Ausgang zu der Fanfare des Beginns. Daß Rußlands Heer in guter Verfassung sei, habe noch niemand bestritten. Es wäre ja allerdings auch noch schöner, wenn die russischen verantwortlichen Persönlichkeiten es nicht fertig brächten, das russische Heer auf ein gewisses Maß der Schlagfertigkeit zu bringen.

Straßenfrawalle.

Berlin, 13. März. Gestern nacht kam es in der Saarbrückerstraße im Norden Berlins zu schweren Exzessen, in deren Verlauf die Kriminalbeamten Ludwig und Rhein von ihren Schußwaffen Gebrauch machten und die Ruffische Aufgabt und Heiß schwer verletzten.

Eine Höhenleistung Linnefogels.

Berlin, 13. März. Der Flieger Linnefogel, der erst vor wenigen Wochen den deutschen Völkern mit Passagier bis auf 4300 Meter brachte, flog gestern in Johannisthal mit Oberleutnant z. S. v. Blöfow als Passagier auf und erreichte eine Höhe von 4900 Meter. Der Flug bleibt hinter dem Weltrekord Perreyons nur um 20 Meter zurück.

Ärzte und Krankenkassen.

Leipzig, 13. März. Hier ist ein neuer Ärztekonflikt wegen der Honorarforderungen entstanden. Nach einer gütlichen Vereinbarung der allgemeinen Ortskrankenkasse mit den Ärzten war seinerzeit beschlossen worden, die in Zukunft der Kasse freiwillig beitretenden Mitglieder lediglich auf Krankengeld zu beschränken, so daß sie, wie alle Privatpersonen, den Ärzten den üblichen Honorarsatz selbst mitbezahlen müssen. Das Versicherungsamt hat die dazu nötigen Satzungsänderungen genehmigt. Damit ist die ärztliche Honorarfrage von neuem akut geworden.

Stürme im Mittelmeer.

London, 13. März. Nach Meldungen aus Melilla herrscht an der nordafrikanischen Küste ein furchtbarer Sturm, dem viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. 12 Schiffe sind gestrandet. 100 Personen konnten gerettet werden. Viele Schiffe befinden sich in Seenot.

Das englische Flottenbudget.

London, 13. März. Die Regierung veröffentlicht folgende Zahlen über das Flottenbudget: Danach beträgt die Gesamtsumme des Budgets 1031 Millionen Mk. Gegen das Vorjahr bedeutet das eine Vermehrung von 55 Millionen. Im neuen Flottenhauptprogramm sind vier neue Schlachtschiffe, vier leichte Kreuzer, 12 Torpedobootzerstörer, eine große Anzahl von Unterseebooten und Hilfschiffen vorgesehen. Sechs Millionen Mk. sind für die Entwicklung des Marine-Luftdienstes bestimmt. Der Mannschaftsbestand wird im nächsten Jahre um 5000 Offiziere und Mannschaften vermehrt werden.

George Westinghouse gestorben.

New-York, 13. März. George Westinghouse, der Erfinder der nach ihm benannten Eisenbahnbremse, ist gestern gestorben.

Neues amerikanisches Riesenluftschiff.

Washington, 13. März. Auf der West von Newport wurde gestern das Schlachtschiff „Texas“ in Dienst gestellt. Die „Texas“ ist das mächtigste augenblicklich schwimmende Schlachtschiff der Welt. Es besitzt 10 15 mm-Geschütze und 21 12 1/2 mm-Kanonen, die als Mittelartillerie dienen. Die Geschwindigkeit beträgt 21 Seemeilen in der Stunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Ich empfehle Ihnen,

einen Versuch mit Maggi's Suppen zu machen. Sie werden überrascht sein und diese vorzüglichen Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Hörbach und Umgebung zeige ich hiermit höflich an, daß ich am hiesigen Plage eine

Schuhwaren-Handlung

eröffnet habe. Der Verkauf findet gegen Baar statt.

Reparaturen jeder Art

werden in eigener Werkstatt ausgeführt. Pünktliche u. reelle Bedienung wird zugesichert.

Um geneigten Zuspruch bittet

Wilhelm Enners jun.
Hörbach.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. März.
(Ocul.)

Gerborn.

10 Uhr: Herr Delan Hausen
Lieder 75, 77.

1 Uhr: Kinder Gottesdienst.

2 Uhr: Herr Rand. Schreiner
Lied 73.

8 1/2 Uhr: Versammlung im
Bereinshaus:

Herr Pfarrer Weber.

Burg

12 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

1 1/2 Uhr: Herr Herr. Conradi

8 Uhr: Kirchenkonzert.

Hörbach.

2 Uhr: Herr Pf. Weber

Tausen und Trauungen:

Herr Delan Prof. Hausen.

Dillenburg.

9 1/4 Uhr: Herr Pfr. Conrad

Lieder 73 u. 74 B. 4.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Lied 61.

5 Uhr: Herr Pfr. Sachs.

Lied 73. B. 4.

Eibach.

1 1/2 Uhr: Predigt und Kinder-

gottesdienst. Herr Pfr. Fremdt.

Tausen und Trauungen

Herr Pfarrer Sachs.

2 Uhr: Bibliothek in der städt.

Volksschule, Zimmer 3.

8 1/2 Uhr: Versammlung im

evang. Vereinshaus.

Ober-Ezer-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Oranienstraße.

Sonntag, den 15. März

Vorm. 9 1/4 Uhr: Predigt

11 Uhr: Sonntagsschule.

Abends 8 1/4 Uhr: Predigt.

Bekanntmachung.

Die südliche Hälfte der projektierten Straße Nr. 8 des für den Distrikt „Alsbach“ aufgestellten Fluchlinienplanes wird hiermit eingezogen, da Einsprüche gegen dieses Vorhaben während der festgesetzten Frist nicht erhoben worden sind.

Herborn, den 11. März 1914.

Die Wegpolizeibehörde:
Virkendahl, Bürgermeister.

Lieferungs-Anschreiben.

Die Lieferung der für 1914/15 erforderlichen
Kleidungsstoffe

auch fertige kleinere Bekleidungsstücke, wie Hüte, Schuhwerk, Leder usw. für Kranke und Personal, soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, die in den Angeboten ausdrücklich anerkannt sein müssen, sowie die Bedarfsnachweisungen liegen bei dem Sekretär der Anstalt zur Einsicht offen, können auch von dort gegen Einsendung von fünfzig Pfennig bezogen werden.

Lieferungsangebote und Muster sind versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen“ bis spätestens **15. April 1914** porto- u. befriegelfrei an die Anstalt einzusenden. Zuschlagsfrist von da an 4 Wochen.

Herborn, den 15. März 1914.

Landes-Heil- u. Pflege-Anstalt Herborn.

Lichtspiel-Theater Saalbau **Herborn.**

Sonntag, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr

==== König Gold (3 Akte) ====

nach dem berühmten Drama
Sa. Majesté L'Argent von Xavier de Montéprin
sowie das andere sensationelle Programm.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Ebersbach versteigert Samstag, den 14. März, vorm. von 10 1/4 Uhr in der Ortmannschen Wirtschaft in Eißfeld aus den Forstorten: Hohengansbach (34a), Schultheielerpf (36b) u. Tot. Angelburg (28—32), Trüffelheide (38, 39), Fall (40), Hauleborn (41), des Schußbez. Tringenstein (3str. Löhre) etwa: Eichen: 1 Rm. Scht. 1 Rm. Rfr. 1. Buchen: 677 Rm. Scht., 358 Rm. Appl. 3550 Wln., 81 Rm. Rfr. 1., 30 Rm. ungef. Rfr. 4., and. Laubholz: 4 Rm. Scht. u. Appl., Nadelholz: 4 Rm. Scht. u. Appl.

Holz-Versteigerung.

Königl. Oberförsterei Ebersbach.

Montag, den 16. März, vorm. 9 1/2 Uhr, in der Gastwirtschaft Kreher in Strakebersbach.

Schußbez. Diezhölze: 1 Lfr. 31 Rahrseite, 42, 43 Nordhell, 47, 50, 52, 53 Jagdberg und Totl.

Buchen: 108 Stämme—64 Rm., 223 Rm. Nutzschett, 326 Schett, 760 Knüppel, 780 Wellen; Nadelholz: 6 Rm. Knüppel.

Zur Konfirmation

empfehle

Herren Boxkalf-Stiefel Nr. 36 bis 46 6—10,50 M.

Damen „ „ „ 6,50—11,—

Sämtliche Schuhwaren
zu äusserst billigen Preisen.

Eisemroth. Adolf Sommer
Schuhlager.

**Wie die Düngung
So die Ernte!**

Thomasmehl
ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35

Dortmunder Thomasschlackemahlwerk.
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

(d)

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 9/9 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Metzler

im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Herborn, den 13. März 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

Millionen
verbrauchen daran

Husten

Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung, Krampf-
und Reizhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. **Ausserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.**

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei:
G. W. Hoffmann in Herborn
Carl Mährlein in Herborn
Ernst Platz Nachf. in Dillenburg.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes bewiesen wurde, spreche ich im Namen der Familie meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Anna Stippler
geb. Isbert.

Herborn, den 13. März 1914.

PIANINOS :: FLÜGEL :: HARMONIUMS

Vertretung von Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hofberg, Kuhse, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Bar-Rabatt. Kleine Raten. Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten

(2—12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufspolieren von Pianos — Pianola — Phonola. Welte-Mignon-Piano — Phonola-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Grossh. Hess. Hoflieferant Fernsprecher 389 Seltersweg 91

: Photographische Kunstanstalt :
Heinrich Apel, Amdorf
bei Herborn.

Photographische Aufnahmen von Familien, Kindern, einzelnen Personen, Landschaften, Architektur, Interieur, Gruppen, Vereine, Hochzeiten usw.

:: erhalten Preisermäßigung ::

Vergrößerungen, selbst noch ganz alten Bildern, nach eigenem Verfahren unter Garantie der Ähnlichkeit.

Photographie auf Grabsteine, Broschen, Manschettenknöpfe, Medaillons usw. mit Semi-Emaillebildern.

Anfertigung von Ansichtspostkarten in allen Ausführungen, Diapositiven usw.

Einrahmung von Bildern und Brautkränzen garantiert staubfrei. Proben und Muster von Photographien etc. stehen gerne zur Verfügung.

Schreiben Sie bitte Postkarte, Sie werden sofort bedient.

1 tücht. Schreiner

am liebsten Modellschreiner, gesucht. Näh. in der Expedition des Nass. Volksfr.

1 brav. Junge

welcher die Prot- u. Feinbäckerei erlernen will, kann zu Ostern in die Lehre treten.

Eugen Klein.

Näh. Ausf. erteilt Carl Wissenbach, Herborn, Hauptstr. 102 a

Zwei frischmelkende gute

Fahrkühe

stehen zum Verkauf bei **Conrad Müller, Stralsberg**

Familien-Nachricht.
Gehorden:
Karl Rühl von Herborn. (37 J.)

Rhein- u. Mosel-
Port- u. Krankenw.
empfehlen
Fr. Bähr, Herborn
Mühlgasse 11/13

Blüten-Kunst-Maler
(Bester Sonig- u. etc.)
versendet gegen Nachnahme
10 Pfd.-Dose zu 20 M.
Louis Denker
Langenbach
6. Marienberg (Melsungen)

Sparsame Fräulein
Stärke- u. Seife
dienen Echtheit garantieren
Stern von Bahren
FABRIK

Mahndorff
beste Schweißseife
für Strümpfe u. Socken
nicht einlaugen
nicht fälschen
Qualität
Stark-Extra-Mittel
Seifen- u. Seifenpulver